

Qualifizierungsreihe Erlebnispädagogik

von

Jörg Schöpp

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Jörg Schöpp: Qualifizierungsreihe Erlebnispädagogik, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2015, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3097



Qualifizierungsreihe „Erlebnispädagogik in Erziehung und Unterricht“

- Projektspot -

Dt. Präventionstag - Frankfurt, 09.06.2015

Gliederung:

1. Entstehungsgeschichte
2. Erlebnispädagogik und Prävention
3. Ziele und Inhalte der Qualifizierungsreihe
4. Durchführung – einige Beispiele
5. Fazit - Ausblick

1. Entstehungsgeschichte

- Erlebnispädagogische Fortbildungen seit 1999
- wir im Verein mit dir e.V. und das EPZ-Saar
- EP-Qualifizierungsreihe seit 2005
 - ✓ Eine Qualifizierungsreihe im LPH (in der Reihe mit MIT, Deeskalation und Konfrontation, QSK, ...)
- Nachhaltige längerfristige Qualifizierungen als ein Grundprinzip des LPH
- Statistik

2. Erlebnispädagogik und Prävention

- Grundidee der EP
- Ziele der EP im Sinne der Prävention

2. Erlebnispädagogik und Prävention

Grundidee der Erlebnispädagogik:

„Erlebnispädagogik ist eine **handlungsorientierte** Methode und will durch **exemplarische Lernprozesse**, in denen junge Menschen vor **körperliche, psychische und soziale** Herausforderungen gestellt werden, diese in ihrer **Persönlichkeitsentwicklung** fördern und sie dazu befähigen, ihre Lebenswelt verantwortlich zu gestalten.“
(Heckmair & Michl, 2002, S. 90)

2. Erlebnispädagogik und Prävention

Moderne Erlebnispädagogik:

- ***Initiierung von Lernprozessen***
- ***Unmittelbare, ganzheitliche Erfahrungen***
- ***Persönlichkeitsförderung***
- ***Soziales Lernen***
- ***Schlüsselqualifikationen***
- ***Natur***
- ***Grenzerfahrungen***
- ***Reflexion und Transfer***

2. Erlebnispädagogik und Prävention

Grundlegendes Lernmodell:
Experimental – learning - circle

1. Alltag/Lebenssituation

2. Aktion

**Erlebnispädagogisches
Lernen**



3. Reflexion

**4. Vorbereiten
eines Transfers**

3. Konzeption und Ziele der Qualifizierungsreihe

3. Konzeption der Qualifizierungsreihe

Block 1: Einführung

Vorbesprechung 0,5 AT- Einführung in die Erlebnispädagogik 1 AT

Erlebnispädagogische Selbsterfahrung 3 AT/40 UE
Blockveranstaltung/Praxis (Tages- und Nachtprogramm)

3. Konzeption der Qualifizierungsreihe

Block 1: Einführung

Vorbesprechung 0,5 AT- Einführung in die Erlebnispädagogik 1 AT

Erlebnispädagogische Selbsterfahrung 3 AT/40 UE

Block 2: Methoden der Erlebnispädagogik

Abenteuer leiten 2 AT
Moderations- und Reflexionsmethoden

Krisenmanagement 2 AT
Umgang mit schwierigen Situationen und Gruppen

Vorbereitung der Projekte 1 AT

Projekt 3 AT
EP-Maßnahme mit der eigenen Klasse/Gruppe

Rückblick/Auswertung 1 AT

3. Konzeption der Qualifizierungsreihe

Block 1: Einführung

Vorbesprechung 0,5 AT- Einführung in die Erlebnispädagogik 1 AT

Erlebnispädagogische Selbsterfahrung 3 AT/40 UE

Block 2: Methoden der Erlebnispädagogik

Abenteuer leiten 2 AT
Moderations- und Reflexionsmethoden

Krisenmanagement 2 AT
Umgang mit schwierigen Situationen und Gruppen

Vorbereitung der Projekte 1 AT

Projekt 3 AT
EP-Maßnahme mit der eigenen Klasse/Gruppe

Rückblick/Auswertung 1 AT

Block 3: Aktionsfelder der Erlebnispädagogik

Bereich Spiele/Übungen
Kooperation und Abenteuer 2 AT

Bereich Wasser
Lehrbefähigung Kanu 5 AT
Segeln (SBF Binnen) 5 AT

Bereich MTB/Wildnis
Lehrbefähigung MTB 5 AT
Wildnispädagogik/OTT 5 AT

Bereich Seil
Lehrbefähigung Klettern 5 AT
Seilgärten/NSG/HSG 5 AT



3. Konzeption der Qualifizierungsreihe

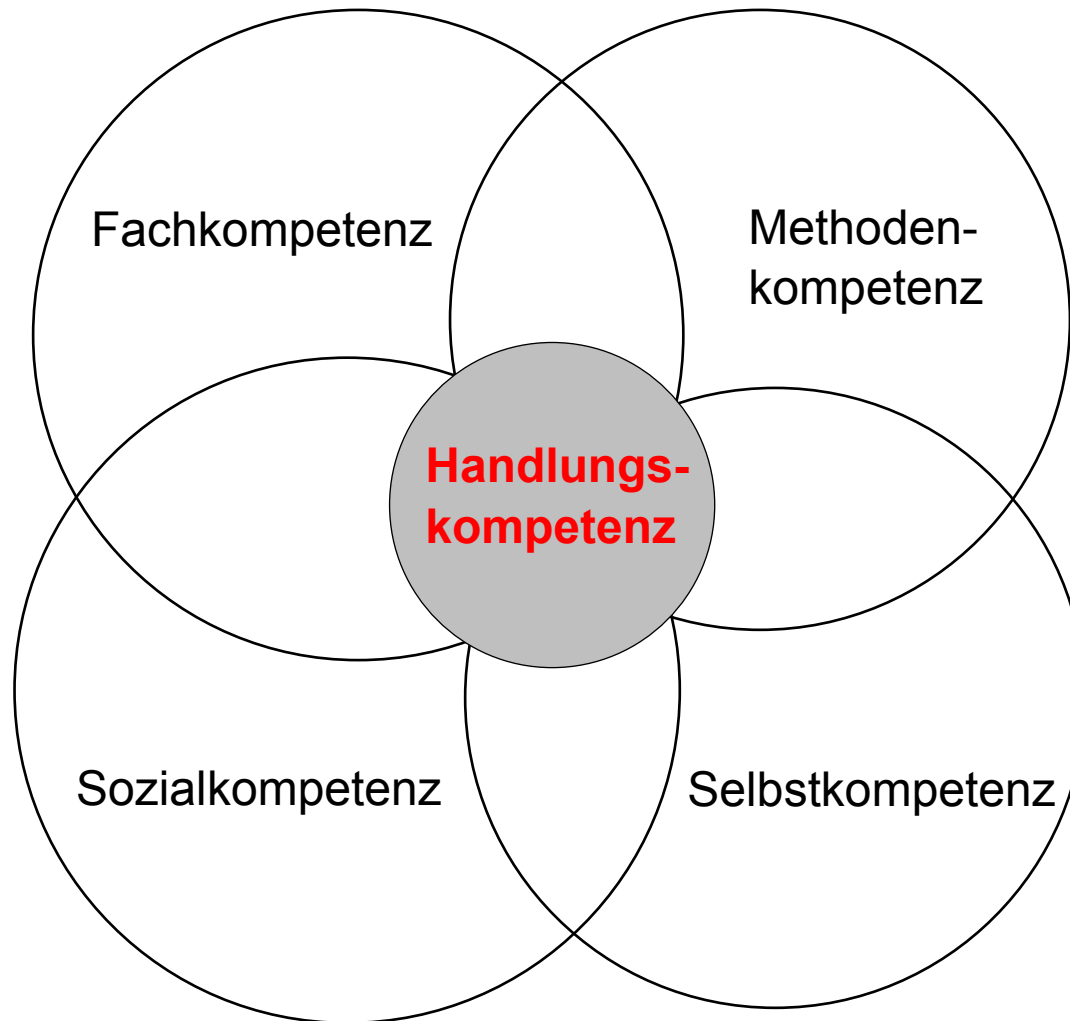
- **Ausbildungszeit:**
- Einführungsveranstaltungen (Block 1) 4,5 AT/ 52 UE
- Veranstaltungen zur Methodenkompetenz (Block 2) 9 AT/ 78 UE
- Veranstaltungen zu den Aktionsfeldern (Block 3) 12 AT/100 UE
- **Gesamt 25,5 AT/230 UE**

3. Konzeption und Ziele der Qualifizierungsreihe

Lernziele:

- Die Teilnehmer/innen sollen in die Lage versetzt werden, eigene erlebnispädagogische Maßnahmen mit ihren speziellen Teilnehmern durchzuführen.
- Die Teilnehmer/innen sollen als Multiplikatoren in ihrer jeweiligen Einrichtung die Kollegen/innen betrauten und in der Durchführung von EP-Maßnahmen unterstützen.

Was muss ein Erlebnispädagoge können?



Paffrath, 2013, S.213

4. Durchführung – einige Beispiele:

Übernachtung in selbstgebauten Laubhütten



Übernachtung
in selbst
gebauten
Laubhütten



03.07.2015

Floßbau als Gruppenaufgabe



Floßbau als Gruppenaufgabe



Floßbau als Gruppenaufgabe



Impression: Selbsterfahrung im Hochseilgarten



Impression von der Kanu-Fortbildung



5. Fazit / Ausblick

- Veränderung der Lernkultur in Schulen
- Bereicherung von Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen in der Erwachsenenbildung
- Nachhaltigkeit
 - EPZ-Saar
 - weitere EP- Fortbildungen
 - Pädagogische Tage
 - Erlebnistage
- Fachtagung EP im Saarland 2016

Fragen?



Landesinstitut für Präventives Handeln

Jörg Schöpp

Hanspeter-Hellenthal-Str. 68

66386 St. Ingbert

0681 501 3873

j.schoepp@lph.saarland.de

www.saarland.de/lph.htm

www.wir-im-verein-mit-dir.de

www.epz-saar.de